

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 127/128 (1946)  
**Heft:** 18

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Frage studiert, ob alljährlich die Veranstaltung eines Werbetages für Natur- und Heimatschutz, verbunden mit einer allgemeinen Landessammlung, ermöglicht werden kann. Für eine solche Sammlung wurden Grundsätze ausgearbeitet, die als Diskussionsbasis dienen können. — Eine Seefahrt führte die Teilnehmer zu den vielfach sehr schroff in das Landschaftsbild einschneidenden Steinbrüchen und dann nach Gersau, der einstigen Miniatur-Republik. Hier konnte Architekt Kopp auf einem Rundgang zeigen, wie er sich die bauliche Veredlung des sehr zwispältigen Ortsbildes denkt. Die Ausführung solcher Gesamtenerneuerungen liegt heute allerdings in weiter Ferne.

**Zur Energieversorgung der Stadt Zürich im kommenden Winter.** Nach einer Mitteilung des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich an die Bevölkerung werden in den sechs Wintermonaten Oktober 1946 bis März 1947 insgesamt 294 Mio kWh verfügbar sein, während der Bedarf auf 364 Mio kWh geschätzt wird. Selbst bei guter Wasserführung fehlen somit 70 Mio kWh. Dieser beunruhigende Zustand, der nur durch den möglichst baldigen Bau eines neuen grossen Speicherkraftwerkes behoben werden kann, erfordert dringend, dass die verfügbare Energie stets nur am richtigen Ort und dort so rationell wie möglich eingesetzt wird. Zur Deckung der Bedarfsspitzen stehen 23 neue Transformatorstationen von insgesamt 9500 kVA zur Verfügung. Nötigenfalls wird das Dieselwerk (2000 kWh) in Betrieb genommen. Das EWZ wird alles einsetzen, um Industrie, Gewerbe und Haushalt zu bedienen. Es wird dazu auch von allen Vollmachten Gebrauch machen, um durch straffe Betriebsführung und gerechte Verteilung seinen Kunden möglichst gut zu dienen. Im Anschluss an diese Mitteilung sei angeregt, die hierfür massgebenden Stellen möchten sobald wie möglich den Einsatz der in unseren Festungswerken und übrigen militärischen Anlagen eingebauten Dielelektrischen Zentralen für die Winterenergie-Erzeugung prüfen. Hierdurch würden gleichzeitig wertvolle Erfahrungen im Dauerbetrieb der Werkanlagen gesammelt, die ohne Zweifel heute noch fehlen, und dem Personal eine seltene Gelegenheit geboten, sich mit dem Werkbetrieb vertraut zu machen.

**Eidg. Technische Hochschule.** Das Betriebswissenschaftliche Institut an der E. T. H. veranstaltet in der Zeit vom 26. November 1946 bis zum 13. Februar 1947 einen Einführungskurs in das industrielle Rechnungswesen für Ingenieure und Techniker. Dieser umfasst zehn Abende und steht unter der Leitung von Dr. A. Märki. Der behandelte Stoff wird jeden Abend an praktischen Beispielen geübt. Der Kurs bezweckt, dem praktisch tätigen Betriebsmann das für ein besseres Verständnis des betrieblichen Rechnungswesens nötige buchhalterische und kalkulatorische Wissen beizubringen. Er hat also nicht den Zweck, den Techniker zum Buchhalter oder Kalkulator auszubilden, soll ihm aber die Kenntnisse derjenigen betriebswirtschaftlichen Begriffe vermitteln, denen er im Berufsleben täglich begegnet, und die er verstehen muss, wenn er in seinem Vorwärtsskommen nicht behindert sein will. Durch das Eindringen in die wirtschaftliche Struktur des Betriebes wird er seine eigenen Funktionen im Rahmen des Gesamtbetriebes besser verstehen lernen und dadurch ein richtiges Verhältnis zu seiner Arbeit erhalten. Ein genaues Programm stellt das Betriebswissenschaftliche Institut an der E. T. H. auf Wunsch zu. Anmeldungen sind ebenfalls an dieses zu richten.

**Meisterwerke aus Oesterreich.** Ueber alles Erwarten reich und von höchstem geistigen Gehalt ist die Ausstellung, die vom 27. Oktober bis 2. März im Kunsthaus und im Kunstgewerbemuseum uns wieder Kostbarkeiten zugänglich macht, die uns so lange unerschaffbar waren. Neben Gemälden der grossen Meister der Renaissance, des Barock und der neuern Zeit, unter denen Rubens, Rembrandt, Van Dyck, Tizian, Velasquez, verschiedene Italiener und Holländer besonders reich vertreten sind, fesseln vor allem die Zeichnungen als persönlicher und unmittelbarer Ausdruck der Seele und ihrer Bewegungen und zeigen besonders eindringlich, wie durch die Jahrhunderte hindurch und allen Mühsalen und Härten des äusseren Lebens zum Trotz die Tiefe der Empfindung und das Ringen um Gestalt und Grösse Menschen aller Länder und Zeiten innig verbindet. Davon zeugen u. a. auch die aufgelegten handgeschriebenen und gemalten Bücher vom 8. bis 16. Jahrhundert. Weit mehr als ein Zeichen des Dankes für das Wenige, das wir unserem befreundeten und so schwer notleidenden Nachbarvolk hatten spenden dürfen, bildet diese Ausstellung einen Aufruf an die Kulturwelt, dass nach so viel Leid und Not der Geist wieder über Macht und rohe Gewalt herrschen möge! Unter diesem Leitspruch sei auch an dieser Stelle zu zahlreichem Besuch aufgemuntert.

**Das Mont Blanc-Autostrassen-Tunnelprojekt** von Ing. A. Monod (mit Karte in Bd. 106, S. 168\*, 1935) ist durch die italienischen Ingenieure Graf Lora-Totino und A. Quaglia von neuem

modifiziert worden; durch den Bau nur einer Röhre versuchen sie eine erträgliche Kostensumme zu erzielen. Genf befürwortet den Bau eines Mont Blanc-Tunnels, der die direkteste und zudem eine ganzjährige Verbindung Rom-Aosta-Mont Blanc-Genf-Faucille-Dijon-Paris ermöglichen würde.

## WETTBEWERBE

**Gemeindehaus und Kindergartengebäude in Langnau a. A.** In diesem Wettbewerb hat das Preisgericht, dem als Fachleute W. Henauer, Arch., Zürich und A. Kölla, Arch., Wädenswil angehörten, unter den vier eingeladenen Teilnehmern folgenden Entscheidung gefällt:

1. Preis (1200 Fr.) Rudolf Küenzi, Arch., Kilchberg
2. Preis (1000 Fr.) Heinrich Müller, Arch., Thalwil
3. Preis (950 Fr.) Hans Vogelsanger, Arch., Rüschlikon
4. Preis (850 Fr.) Edm. Danielli, Arch., Langnau a. A.

Das Preisgericht empfiehlt dem Gemeinderat, die weitere Bearbeitung der Pläne dem Verfasser des im ersten Rang stehenden Entwurfes zu übertragen. Die Ausstellung der Entwürfe ist bereits geschlossen.

## LITERATUR

**Ingénieurs et Techniciens dans le monde.** Von A. Antoine. 90 S., Format 12 × 19 cm. Paris 1946, Verlag Dunod.

Die kleine Schrift des durch seine Initiative zum «Congrès Technique International» auch ausserhalb seines Fachgebietes, der Elektrizitätswirtschaft, bekannt gewordenen Ingenieurs und Obersten der französischen Widerstandarmee beschäftigt sich vor allem mit der Rolle der Ingenieure und Techniker beim Aufbau einer besseren Welt, den der Verfasser als dringendste Nachkriegsaufgabe sieht. Nach seiner Ansicht sind heute die technischen Möglichkeiten viel zu schlecht ausgenutzt, u. a. wegen mangelnder Zusammenarbeit der Techniker aller Stufen sowohl unter sich wie mit den übrigen Kräften, die das Leben der Völker bestimmen. Als Beispiel einer vorbildlichen Lösung dieser Probleme behandelt er das bekannte Werk der Tennessee-Valley-Authority (TVA), wie überhaupt der angelsächsische «spirit of co-operation» spürbar den französischen Individualisten für sich gewonnen hat. Die sympathische Grundhaltung dieser noch die frischen Spuren des eben überstandenen Kampfes um Sein oder Nichtsein tragenden Blätter trifft gewiss das Richtige, indem sie der sozialen Aufgabe und Verantwortung der Ingenieure grössere Bedeutung verschaffen will.

W. J.

**The evolution of railways.** Von Charles E. Lee. Zweite erweiterte Auflage, 108 S. Format 16 × 24 cm. London 1943, The Railway publishing Co. Ltd. Preis 6 s.

Diese Schrift vermittelt aus alten Urkunden, Bildern und Aufzeichnungen eine zusammenfassende Entwicklungsgeschichte der Vorläufer der Eisenbahn. Weisen bereits einzelne Stellen der Bibel auf das Bestehen von sinnreichen Fahrbahnen für grosse Transporte hin, so sind es besonders deutsche Quellen aus dem Mittelalter, die eingehender über Grubenbahnen Aufschluss geben. Auf Holzschienen wurden «Hunde» gefahren, die durch vertikale Führungsbolzen, später auch durch Spurkränze geführt waren. 1734 finden sich solche Ausführungen mit Sicherheit in England vor. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts zeigen sich in England starke Bestrebungen, die Schienenbahnen gegen Entgelt der weiteren Öffentlichkeit dienstbar zu machen. Die Winkelschiene von Outram gelangt zu weiter Verbreitung, da sie den Strassenfahrzeugen die Benützung der glatten Fahrbahn ermöglicht, und einige Hunderte von Meilen solcher Bahnen wurden gebaut. Schwierigkeiten in der Reinhaltung und der Führung vermochten den verfeinerten Ausführungen der Kopfschienen von Jessop nicht standzuhalten und als zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Dampfmaschine noch höhere Anforderungen stellte, fiel der Entscheid zugunsten der Kopfschiene und des Rades mit Spurkanz nicht mehr schwer.

Die Schilderung dieser Entwicklung anhand von zahlreichen Akten und 54 Bild- und Kartenunterlagen macht die kleine Schrift zu einem recht wertvollen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Eisenbahn. Die Bildunterlagen sind mehrheitlich recht gut und der Druck ist sauber ausgeführt.

R. Liechty

**Gebirgsdruck und Tunnelbau.** Von Ladislaus von Rabcewicz. 86 S., 57 Abb. Wien 1944, Verlag Springer. Preis Fr. 7,20.

Der Verfasser, ein namhafter Praktiker und Professor an der «Technik» in Wien, sammelt hier aus zerstreutem Schrifttum und eigener Beobachtung zahlreiche Beispiele über Gebirgsdruck. Er will damit dem Tunnelbauer die Uebersicht über Symptome, Auswirkungen und Massnahmen, die diese Naturgewalt bedingt, erleichtern. Originell ist darin die Betonstützwand-Bauweise als Vorkehrung gegen nicht verspannten Auflockerungsdruck. Wert-



voll ist auch die Darstellung der Schutzzonenbildung bei Blähungsdruck, wie sie zwar schon von den ersten englischen Tunnelbauern erkannt worden war; in diesem Gesteinsmantel klingen die Gebirgsspannungen ab, bevor sie die Ausmauerung schädigend belasten. Von Rabcewicz vermehrt die Versuche zu rechnerischer Erfassung des Gebirgsdruckes noch nicht. Er rät aber, auch dieses Feld des Tiefbaues mit den neuzeitlichen Methoden der Erdbaumechanik zu durchleuchten. Es ist erfreulich, in diesem kleinen Handbuch trotz den Unbilden der Zeit erneut ein Dokument aus der alten Schule österreichischer Tunnelbauer zu erhalten.

Eduard Gruner

**Schweiz. Wasserkraft-Elektrizitätswerke und ihre Verbindungsleitungen.** Der Schweiz. Wasserwirtschaftsverband hat unter Mitwirkung des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins eine mehrfarbige Karte der Schweiz im Masstab 1:500 000 herausgegeben, die einen guten Ueberblick über die schweizerischen Elektrizitätswerke und die Energieübertragungsleitungen vermittelt. Die Karte ist dreisprachig ausgeführt und zum Preise von 12 Fr. vom Sekretariat des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes, St. Peterstrasse 10, in Zürich, zu beziehen.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

**Les savants du 17ème siècle et la mesure du temps.** Par L. Desfossez 341 p. avec 118 fig. et 44 planches hors-texte. Lausanne 1946. Edition du journal suisse d'horlogerie et de bijouterie. Prix rel. 40 frs.

**Funkanalyse und Härteprüfung im Betrieb.** Von Erwin Berner. 134 S. mit 63 Abb. und 7 Vergleichstabellen. Zürich 1946, Schweizer Druck- und Verlagshaus. Preis kart. Fr. 4,50.

**Motoren.** Von Hans Zumbühl. Wirkungsweise und Probleme der Wärmekraftmaschinen und ihrer Brennstoffe. 277 S. und 157 Abb. Zürich 1946, Schweizer Druck- und Verlagshaus. Preis geb. Fr. 9,50.

**Homes for the people.** By a committee of the association of Building Technicians. 108 p. and 24 drawings. London 1946, Paul Elek Ltd. Price 7 s. 6 d.

**Unsere Bahnhöfe.** SBB-Fibel Nr. 2. Von Werner Tribelhorn. 73 S., 24 Fig. und 50 Abb. Zürich 1946, Orell Füssli Verlag. Preis kart. Fr. 2,50.

**40. Jahresbericht des Arbeitgeberverbandes schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller für 1945.** 164 S. Zürich 1946, Selbstverlag, Dufourstrasse 1.

**Das Tragvermögen der Druckgurte offener Fachwerkbrücken mit parallelen Gurten.** Nr. 19 der Mitteilungen aus dem Institut für Baustatik. Von Willy Schibler. 79 S. mit 51 Abb. Zürich 1946, Verlag AG, Gebr. Leemann & Co. Preis kart. 6 Fr.

**Untersuchungen an Verdichtungsstössen und Grenzsichten in schnell bewegten Gasen.** Nr. 10 der Mitteilungen aus dem Institut für Aerodynamik. Von J. Ackeret, F. Feldmann und N. Rott. 57 S. mit 41 Abb. Zürich 1946, Verlag AG, Gebr. Leemann & Co. Preis kart. 8 Fr.

**Modellversuche über die Knickfestigkeit der Druckgurte offener Fachwerkbrücken mit trapezförmigen Hauptträgern.** Mitteilung der AG. Arnold Bosshard, Stahlbau, Näfels. Von Willy Schibler. 20 S. mit 12 Abb. Zürich 1946, Verlag AG, Gebr. Leemann & Co. Preis geb. 3 Fr.

**Rede an die deutsche Jugend 1945.** Von Ernst Wiechert. 40 S. Zürich 1946, Rascher Verlag. Preis kart. Fr. 2,75.

**Murten.** Nr. 9 der Schweizer Heimatbücher. Von Ernst Flückiger. 16 S. Text und 32 ganzseitige Tiefdruckbilder. Bern 1946, Verlag Paul Haupt. Preis kart. Fr. 2,80.

**Das Amt Laufen.** Nr. 29 der Berner Heimatbücher. Von Albin Fringeli. 16 Seiten Text und 32 ganzseitige Tiefdruckbilder. Bern 1946, Verlag Paul Haupt. Preis kart. Fr. 2,80.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Zürich, Dianastrasse 5. Tel. 23 45 07

## MITTEILUNGEN DER VEREINE

### S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Mitteilung des Sekretariates

Zwei junge norwegische Architekten, die eine Studienreise in die Schweiz unternehmen möchten, wünschen einen Austausch mit zwei Schweizer Kollegen, die ihrerseits gerne Norwegen besuchen würden. Die Adressen der norwegischen Architekten können beim Sekretariat verlangt werden.

### S. I. A. Sektion Bern

#### Vereinsversammlung vom 27. September 1946

Präsident Daxelhofer konnte um 20.15 Uhr im Hotel Bristol rund 60 Mitglieder zur ersten Veranstaltung im Rahmen des Winterprogramms begrüßen. Nach einer Orientierung über Neuaufnahmen in den Verein und über die bevorstehenden Vorträge erteilte er Dipl. Bauingenieur Paul Baumann aus Los Angeles, U. S. A., das Wort zu seinem Lichtbildervortrag über

#### Hochwasserschutzbauten in Südkalifornien

Im Gegensatz zu unserm Land und namentlich zur Schweiz nördlich der Alpen ist Südkalifornien charakterisiert durch eine manchmal fatal werdende Trockenheit im Sommer und eine niederschlagsreiche Periode mit unglaublichen Regenintensitäten im Winter. Diese Niederschläge haben z. B. in den Jahren 1869, 1884, 1889 und 1914 zu gewaltigen Hochwasserschäden geführt, weshalb der Staat den Hochwasserschutz bzw. den Ausgleich der ungewöhnlichen Wasserspendeschwankungen zu seiner Aufgabe gemacht hat im Hinblick auf die enorme Bevölkerungszunahme und damit auf das immer grösser werdende öffentliche

Interesse an der Durchführung zweckentsprechender Hochwasserschutzbauten. Dies geschah in dem eine Fläche von 7200 km<sup>2</sup> umfassenden Bezirk Los Angeles mit einem Einzugs- und Erosionsgebiet von ungefähr 4150 km<sup>2</sup> im Jahre 1915 durch Schaffung eines besonderen Amtes für Hochwasserschutz (Los Angeles County Flood Control District). Dort kann der Referent bereits auf eine zwölfjährige Tätigkeit zurückblicken und ist deshalb in der Lage, als Assistent des Oberingenieurs, bei seiner Berichterstattung über den staatlich organisierten Hochwasserschutz sowohl in administrativen als auch in bautechnischen Fragen aus dem Vollen zu schöpfen.

Aus den reichhaltigen, in freiem Berndeutsch gemachten Mitteilungen kann hier nur einiges herausgegriffen werden, abgesehen davon, dass vieles von dem Gebotenen wohl nur zum Teil in der Schweiz praktische Verwertung finden dürfte. Z. B. die Angaben über Regenintensitäten von 25 mm/min., von 35 mm in drei min., von 657 mm in 24 Stunden müssen uns in der Schweiz unglaublich erscheinen, ebenso die Bauzeit von etwas mehr als drei Monaten für die Erstellung einer 60 m hohen und 200 m langen Stauwand als Bestandteil einer Hochwasserschutzanlage in Verbindung mit einer grossangelegten Wasserversorgung. Wenn es vorgekommen ist, dass sich innert drei Stunden etwa 10 Mio m<sup>3</sup> Geschiebe hinter einem in 3½ Jahren erstellten Staudamm von ungefähr der gleichen Kubatur angesammelt haben, wird begreiflich, weshalb es in Südkalifornien nicht nur reine Hochwasserretentionsbecken, sondern eigentlich, von Zeit zu Zeit künstlich zu entleerende Geschiebebecken bereits in grösserer Zahl und von grossem Umfang gibt. Dass die vom Referenten beschriebenen Stauanlagen verschiedener Art nicht oder nur in ganz seltenen Fällen zugleich auch der Wasserkraftnutzung dienstbar gemacht werden, ist hauptsächlich in der Forderung möglicher Leerhaltung der Stauräume zu Beginn und während des Winters selbst begründet, während vom Standpunkt der Elektrizitätswirtschaft aus das Gegenteil, nämlich gerade im Winter gefüllte Stauräume erwünscht sind. Erwähnenswert sind auch die an die Geschiebesammler oder Stauanlagen anschliessenden, bis 90 m breiten Entlastungskanäle aus Beton mit senkrechten Seitenwänden, in denen Abflussgeschwindigkeiten bis zu 25 m/s nicht nur in geraden Strecken, sondern manchmal auch in Krümmungen gemässigt werden müssen. Die Anlage ausgedehnter Sickerbecken im Dienste der Wasserakkumulierung ist ebenfalls ein interessantes Kapitel, das der Vortragende wegen Zeitmangel leider auch nur summarisch behandeln konnte. Das selbe ist zu sagen von den verschiedenen Arten des Uferschutzes bei Stau-Dämmen und Flusskorrekturen, sowie von Wildbachverbauungen, wo manchmal im Interesse rascher Baudurchführung zunächst zu primitiven Mitteln gegriffen wird, die früher oder später durch dauerhafte Bauten ersetzt werden müssen. Sogar der Asphaltbeton soll sich für den Uferschutz bewährt haben, nachdem es gelungen ist, durch besondere chemische Verfahren die Kinderkrankheiten dieser Bauart zu überwinden.

Aus der anschliessenden, ausserordentlich lebhaft benützten Diskussion ging hervor, dass die vom Referenten behandelten Probleme, von den Masstäben und den besonderen Verhältnissen in Amerika abgesehen, auch in der Schweiz aktuell sind und so oder anders gelöst werden können. Es dürfte deshalb begrüsst werden, wenn der Erfahrungsaustausch auf dem Gebiete des Hochwasserschutzes im allgemeinen und in Fragen der Projektierung, Bauorganisation und -ausführung im besonderen weiter mit im Ausland erfolgreich tätigen Kollegen gepflegt würde, sei es im Schosse der Sektionen des S. I. A. oder in dessen Vereinsorgan. Jedenfalls könnte der Referent auf eine dankbare Leserschaft zählen, wenn er bald wieder einmal von sich hören lassen würde, eventuell in Ergänzung seiner reich illustrierten Abhandlung in der Schweiz. Bauzeitung vom 9. April 1938 über den «San Gabriel Dam No. 1» bei Los Angeles.

Schluss der Sitzung 22.30 Uhr.

W. Schmid

## VORTRAGSKALENDER

4. Nov. (Montag) Naturforschende Ges. in Zürich. 18.15 h im Aud. II b, Chemiegebäude der E. T. H., Universitätstr. 6, Zürich. Prof. Dr. T. A. Hedvall, Göteborg: «Reaktionseigenschaften fester Stoffe und ihre praktische Bedeutung».
5. Nov. (Dienstag) A. St. G. Zürich, Arbeitsgruppe Volkswirtschaft. 20 h im Bahnhofbuffet, 1. Stock. Ing. J. Oehler, Zürich: «Schweizerische Energiewirtschaft».
6. Nov. (Mittwoch) St. Galler Ing. u. Arch.-Verein. 20 h im Hotel Hecht. Dr. L. Bendel (Luzern): «Aus der Werkstatt eines Ingenieur-Geologen».
8. Nov. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20 h im Bahnhofsäli. Prof. Dr. O. Schürch, Winterthur: «Technik und Behandlung von Knochenbrüchen».
8. Nov. (Freitag) S. I. A. Sektion Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Prof. Dr. W. Dunkel, E. T. H. Zürich: «Wiederaufbauprobleme, mit besonderer Berücksichtigung der in Spanien gemachten Erfahrungen».
9. Nov. (Samstag) British Council, Zürich. 20.15 h im Auditorium I der E. T. H. Vorführung des Films «Rehabilitation at Roffey Park» (Erholungsstätte für Industriearbeiter). Einführung durch Sir Stafford Cripps, anschliessend Vortrag von Dr. Th. Ling über die Entwicklung solcher Stätten.